



BÜRGERENTSCHEID

„Hände weg vom Schwarzer Berg“

am 30.11.2025




Ausgangslage:

- Die B299 ist eine Bundesstraße. Die Aufgabe von Bundesstraßen ist es, größere Städte und wichtige Verkehrspunkte (z. B. Autobahnen) zu verbinden. Bundesstraßen sichern die gute Erreichbarkeit von Orten, die nicht direkt an Autobahnen liegen und tragen den Personen- und Güterverkehr mit mittlerer Reisegeschwindigkeit.
- Die B 299 Ortsumfahrung (OU) Trostberg ist im Bedarfsplan für die Bundesfernstraßen im „Vordringlichen Bedarf“ enthalten. Das heißt, dass es einen **gesetzlichen Auftrag** vom Deutschen Bundestag in Berlin gibt, eine **Ortsumfahrung für Trostberg** zu planen, weil der aktuelle Zustand (Verkehrsbelastung auf der Ortsdurchfahrt) nicht mehr erträglich ist. Die für die Planung zuständige Behörde ist das Staatliche Bauamt (StBA) Traunstein.
- Die Trasse der B299 durch die Ortsdurchfahrt Trostberg steht an seiner **Belastungsgrenze**. Täglich fahren rd. 15.500 Fahrzeuge durch Trostberg, davon rd. 1.100 LKW. In der Prognose für 2035 soll die Verkehrsbelastung auf 22.900 Fahrzeuge steigen, der Anteil LKW beträgt dabei rd. 2.500 Fahrzeuge (Referenzpunkt Oberfeldkirchner Straße).
- Die Planung der OU Trostberg steht im **Zusammenhang** mit den Planungen für die OU der Nachbarorte Altenmarkt und Tacherting. Da die OU Trostberg „zwischen“ den beiden anderen Teilstücken liegt, müssen **Anschlusspunkte** hergestellt werden. Die OU Tacherting kann sinnvoll nur gemeinsam mit der OU Trostberg realisiert werden. Die OU Altenmarkt kann hingegen unabhängig von der OU Trostberg umgesetzt werden.

Aktueller Stand:

- Vom Staatlichen Bauamt wurde die OU Trostberg im Westen mit einem Hanganstieg bei Mögling und einem Knotenpunkt bei Waltersham detailliert geplant. Die weitere Trassenführung wäre über Perating nach Tacherting geplant. Die **groben Vorentwürfe** zu dieser Variante „Hanganstieg Mögling“ wurden vom Stadtrat 2015 mehrheitlich befürwortet.
- Die detaillierte Untersuchung des StBA (Vorstellung im Stadtrat im Mai 2025) ergab nun, dass die Variante „**Hanganstieg Mögling**“ **zu teuer** ist und daher nach den Regeln des Bundesverkehrsministeriums (BMV) als „**nicht bauwürdig**“ gilt.

St 2091 (Schwarzerberg) soll vorauss. 3-streifig ausgebaut werden.



Quelle: Rehmi/Wallner

Warum ist die Variante „Hanganstieg Mögling“ lt. Berechnung des StBA so teuer?

Die hohen Baukosten liegen vor allem an dem dortigen **Gelände** (sogenannte „Topografie“) und der damit erforderlichen komplexen **Bautechnik**. Es muss der Höhenunterschied zwischen dem Alztal und der Hangleite überwunden werden. Hierfür muss sehr viel Erdmaterial bewegt werden, es müssen je nach Variante Tunnelbauten, Steil- oder Trogböschungen erstellt werden, die Entwässerung muss sichergestellt werden usw. Weitere erhebliche Kosten entstehen durch die gesetzlichen Vorgaben des **Naturschutzes**. Um die negativen Auswirkungen einer neuen Straße auf die Tierwelt möglichst gering zu halten, müssen z. B. bepflanzte Brücken gebaut werden (sog. „Faunabrücken“), die z. B. Rehe, Hasen und Füchse überqueren können und an denen sich z. B. Fledermäuse im Flug orientieren können.

Warum spielt der Naturschutz hier eine so große Rolle?

Der **Hangwald** des Alztals ist ein besonders von der Europäischen Union (EU) geschütztes Gebiet (sog. Flora-Fauna-Habitat/FFH-Gebiet). D. h. es handelt sich um einen besonderen **Lebensraum**, der für das Überleben von bestimmten Tier- und Pflanzenarten entscheidend ist. Für Bauprojekte in FFH gelten besonders strenge Regeln, um den geschützten Lebensraum nicht zu zerstören.

Die Variante „Hanganstieg Mögling“ ist also lt. StBA zu teuer und daher nicht „bauwürdig“, wie geht es also weiter?

Das StBA schlägt vor, die bestehende Staatstraße, die den Schwarzerberg hinaufführt, zu einer Bundesstraße auszubauen (bis zum Knotenpunkt Waltersham – danach selbe Trassenführung wie bei der Variante „Hanganstieg Mögling“, d. h. über Perating nach Tacherting). Aus Sicht des StBA ist das momentan die einzige realistische Option.

Was wären die wichtigsten Vorteile dieser Variante OU Trostberg „Ausbau Schwarzerberg“ lt. StBA?

- Die **bestehende Bundesstraße B299** kann bis zur Abzweigung am Schwarzer Berg genutzt werden.
- Es ist grundsätzlich deutlich **billiger**, eine bestehende Staatstraße auszubauen, als eine komplett neue Straße (wie bei der Variante „Hanganstieg Mögling“ nötig) zu bauen.
- Die Vorgaben des Naturschutzes sind beim Ausbau niedriger, weil dort schon eine Straße ist (d. h. es ist schon jetzt kein besonders geeigneter Lebensraum für Tiere und Pflanzen). Niedrigere Anforderungen beim Naturschutz **senken die Kosten**. Es wird für den Ausbau auch nicht so viel Platz gebraucht (**Flächenverbrauch**).
- Die Anwohner im Bereich der Abzweigung Schwarzerberg („Knotenpunkt“) haben Anspruch auf die Umsetzung von **wirksamen Lärmschutzmaßnahmen**.



BÜRGERENTSCHEID

„Hände weg vom Schwarzer Berg“

am 30.11.2025




Warum nun ein Bürgerentscheid?

Der Trostberger Stadtrat hat in seiner Sitzung am 23. Juni 2025 festgestellt, dass aktuell **zu wenig Details** über die Variante „Schwarzerberg“ bekannt sind. Ohne diese Details zu kennen, kann sich der Stadtrat keine **sachliche Meinung** zum Vorschlag des StBA bilden. Der Stadtrat bevorzugt grundsätzlich die Variante „Hanganstieg Mögling“, da diese eine Umfahrung des gesamten Stadtbereichs bedeuten würde. Um die beiden **Varianten vergleichen** zu können, muss aus Sicht des Stadtrates das StBA für die Variante „Schwarzerberg“ zunächst genauso eine Detailplanung mit Kosten-Nutzen-Vergleich vorlegen, wie für die Variante „Hanganstieg Mögling“ bereits geschehen. Erst wenn die für die Beurteilung **notwendigen Grundlagen vorgelegt** wurden, sieht sich der Stadtrat mehrheitlich in der Lage über seine Stellungnahme (Zustimmung/Ablehnung) entscheiden.

Die Initiatoren des Bürgerbegehrens möchten erreichen, dass der Stadtrat – ohne Kenntnis der noch fehlenden Detailplanung – sofort seine Ablehnung zur Variante OU Trostberg „Schwarzerberg“ erklärt. Da die nötige Anzahl an Unterschriften für das Bürgerbegehren gesammelt wurden und die Fragestellung inhaltlich zulässig ist, hat der Stadtrat in seiner Sitzung am 24.09.2025 beschlossen, einen Bürgerentscheid durchzuführen und nicht gleich die Forderung des Bürgerbegehrens zu übernehmen, damit alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger über die Frage abstimmen können.

Was ist, wenn die Mehrheit mit „Ja“ (= Stadt soll sich gegen weitere Planungen aussprechen) abstimmt?

Grundsätzlich ist für das zuständige Bundesverkehrsministerium (BMV) die Stellungnahme der Stadt **nicht bindend**. Ob das BMV bei einem „Ja“ im Bürgerentscheid die Planungen sofort einstellt, ist also unklar.

Einschätzung des StBA:

„[Es] besteht das Risiko, dass (...) das Projekt B 299 OU Trostberg wegen der zu erwartenden großen Widerstände bis auf Weiteres nicht weiterverfolgt wird. Hierzu gibt es in Bayern bereits mehrere Vergleichsfälle. Das würde bedeuten, dass die Stadt Trostberg auf **absehbare Zeit keine Ortsumgehung** (...) erhält. Die Folgen wären, dass weder die zentrale Stadtdurchfahrt von Trostberg vom Durchgangsverkehr entlastet, noch die Lärm- und Schadstoffproblematik gelöst werden würden.“



Bürgerentscheid 30.11.2025

NEIN

STADT TROSTBERG

Planungsstillstand B 299 verhindern!

Was soll ich beim Bürgerentscheid ankreuzen?

- Ich weiß noch nicht, was ich von der Variante „Schwarzerberg“ halten soll.**
Das StBA soll zunächst detaillierte Baupläne für diese Variante vorlegen und das Kosten-Nutzen-Verhältnis berechnen. Diese Pläne und Berechnungen dienen mir (genauso wie dem Stadtrat) dann als Grundlage, um mir eine sachliche Meinung zu bilden.
> Empfehlung für die Abstimmung: **Nein**
- Ich bin grundsätzlich für die Variante „Schwarzerberg“**
und möchte daher, dass detaillierte Baupläne mit Kosten-Nutzen-Abwägung für die diese Variante erarbeitet werden.
> Empfehlung für die Abstimmung: **Nein**
- Ich bin grundsätzlich gegen die Variante „Schwarzerberg“**
(mit der Folge ich bin grundsätzlich gegen jede Ortsumfahrung Trostbergs), und möchte daher, dass keine detaillierten Baupläne mit Kosten-Nutzen-Abwägung für diese Variante erarbeitet werden.
> Empfehlung für die Abstimmung: **Ja**



Weitere Informationen zum Bürgerentscheid aus den Stadtratssitzungen vom 08.05., 23.06. und 24.09.2025 finden Sie auf unserer Homepage:
<https://www.trostberg.de/stadt-buerger/aktuell-informativ/buergerentscheid>



Jede stimmberechtigte Person hat nur **e i n e** Stimme!
Auf dem Stimmzettel darf nur **e n t w e d e r** „Ja“ **o d e r** „Nein“ gekennzeichnet werden.

Stimmzettel

für den Bürgerentscheid
in der Stadt Trostberg
am 30. November 2025

Sind Sie dafür, dass sich die Stadt Trostberg öffentlich und eindeutig gegen die geplante Trassenführung der B299 neu über den Schwarzerberg und das südliche Stadtgebiet positioniert und sich gegenüber den zuständigen Behörden aktiv dafür einsetzt, dass keine weiteren Schritte zur Realisierung dieser Variante unternommen werden?

Ja	Nein
☐	☐

BÜRGERENTSCHEID

„Hände weg vom Schwarzer Berg“

am 30.11.2025



Stellungnahmen der örtlichen Wirtschaft:

Alzchem:



„Wir alle gehen von einer Belebung der Wirtschaft in der Zukunft aus, was sich in steigenden Produktionszahlen und -mengen ausdrücken wird. Leider ist die Bahn derzeit und wohl auch in naher Zukunft nicht in der Lage, den wachsenden Transportbedarf zu decken, was **zwangsläufig zu einer Zunahme des LKW-Verkehrs führen wird**. Diese Entwicklung können wir nicht aufhalten, weshalb es umso wichtiger ist, dass wir eine tragfähige Lösung für die Ortsumgehung finden, damit in Trostberg nur der Ziel- und Quellverkehr abgewickelt werden muss. Ein kompletter Stillstand der Planungen zur B299 wäre daher aus unserer Sicht die schlechteste aller möglichen Lösungen, da hierbei der zu erwartende Verkehrszuwachs auf den bestehenden Straßen abgewickelt werden muss, die dazu aus unserer Sicht nicht tauglich sind, da sie bereits jetzt an der **Belastungsgrenze angekommen sind**.“

EDEKA:



„Die derzeitige Verkehrslage in der Ortsdurchfahrt stellt für unsere logistischen Prozesse eine **spürbare Belastung** dar – insbesondere durch Verzögerungen bei Anlieferungen und Abtransporten sowie durch eingeschränkte Planbarkeit im Tagesgeschäft. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir grundsätzlich jede infrastrukturelle Maßnahme, die zu einer **dauerhaften Entlastung des innerstädtischen Verkehrs** beiträgt.“

BASF:



„Wir brauchen eine **leistungs- und zukunfts-fähige Verkehrsanbindung** an den Chemiapark Trostberg, um **Wachstum und attraktive Arbeitsplätze** durch einen einfachen und schnellen Zugang für unsere Mitarbeiter, Lieferanten und Geschäftspartner zu sichern. (...) Ein weiterer Verzug der Planungen zur B299 oder Bewertung sonstiger Alternativen zur Entlastung des Schwerlastverkehrs würde die aktuelle Situation nicht nur zementieren, sondern **durch das zu erwartende Wachstum sogar noch verschärfen**. Die Prognose des Staatlichen Bauamts Traunstein, die eine Zunahme des PKW und LKW-Verkehrs vorhersagt, deckt sich mit unserer eigenen Einschätzung.“

Hamburger Rieger GmbH Papierfabrik:



„Für die Hamburger Rieger GmbH Papierfabrik Trostberg ist ein **„Nein“ beim Bürgerentscheid** am 30.11.2025 der richtige Weg. Nur so bleibt die Möglichkeit erhalten, gemeinsam mit dem Staatlichen Bauamt Traunstein eine **sachgerechte und zukunfts-fähige Lösung** zu erarbeiten. Die Prognosen über die Zunahme des Verkehrs – insbesondere des Schwerlastverkehrs – decken sich mit unseren täglichen Beobachtungen und betrieblichen Erfahrungen.“

Stellungnahme des Ersten Bürgermeisters Karl Schleid:



„Die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere der Anlieger bezüglich Lärm, Schadstoffbelastung und Verkehrssicherheit sind **ernst zu nehmen**. Diese Probleme haben wir aber bereits jetzt in Trostberg und sie werden in Zukunft laut allen seriösen Prognosen noch weiter **zunehmen**. Die Ortsumfahrung Trostberg ist lediglich Teil einer größeren **Fernstraßenplanung**, welche in Teilen sowohl nördlich als auch südlich bereits realisiert ist (Unterneukirchen, Traunstein) – dem können wir uns nicht verschließen. Schlussendlich würde der gesamte Schwerlastverkehr der B299 weiterhin durch den „Flaschenhals“ Trostberg rollen, ohne Aussicht auf Schutzmaßnahmen vor Lärm oder Schadstoffbelastungen. Die Attraktivität des Stadtbilds wird dadurch sicherlich nicht gestärkt. Den Stadtkern wieder mehr zum Lebensraum, statt zur Transitstrecke zu machen, wäre ein wesentliches Ziel einer Ortsumgehung.“

Mir ist es wichtig, dass wir die Gesprächskanäle zum Staatlichen Bauamt Traunstein und dem Bundesverkehrsministerium weiterhin offenhalten und so gemeinsam an einer langfristigen, tragfähigen Lösung für die Zukunft unserer Stadt arbeiten können.“

Stellungnahme der CSU-Stadtratsfraktion Trostberg:

„Unsere Innenstadt ist stark belastet: täglicher Durchgangsverkehr, Lärm, Abgase und Sicherheitsrisiken. Die geplante Umgehung Trostberg soll die Situation spürbar verbessern – für alle, die hier leben, arbeiten oder einkaufen. In diesem kurzen Video zeigen wir, warum es geht – kompakt, verständlich und mit klarer Botschaft.“

<https://www.csu.de/verbaende/ov/trostberg/aktuelles/november-2025/buergerentscheid-am-30112025/>



www.trostberg.de > Bürgerentscheid

BÜRGERENTSCHEID

„Hände weg vom Schwarzer Berg“

am 30.11.2025



Stellungnahme der Bürgerinitiative „Hände weg vom Schwarzerberg“



„Liebe Trostberger Bürgerin, lieber Bürger,

fast jeder von uns nutzt ein Auto, Gewerbe und Industrie sind auf eine leistungsfähige Infrastruktur angewiesen. Somit ist der Verkehr auf unseren Straßen ein notwendiges Übel.

Der Ruf nach Verkehrsentslastung in der Innenstadt hallt schon seit vielen Jahren. Doch wie kann das erreicht werden? Eine Orts-Umgehung stellen sich viele als Lösung vor. Diesen Wunsch greift das Staatliche Bauamt Traunstein auf, um den betroffenen Anliegerkommunen eine Bundesfernstraßenverbindung zwischen den Autobahnen A8 und A94 schmackhaft zu machen.

Auch Trostberg sollte mit der Planung dieser Trasse eine Umgehung bekommen. Dass der eigentliche Zweck dieser Straße eine Fernverbindung ist, wurde dabei bislang kaum thematisiert. Jetzt, wo in den aktuellen Planungen der Ausbau des Schwarzerbergs als einzige Variante verbleibt, sollte allen Trostbergern klar werden, dass damit eine enorme Flut von Schwerlastverkehr auf die Durchfahrt der südlichen Stadt zurollt. Die erhoffte Entlastung der Innenstadt ist, egal mit welcher Variante, so und so nicht gegeben.

Keine Entlastung – im Gegenteil, es ist eine zusätzliche Belastung mit Staub, Lärm, Verkehrsbehinderungen und Abgasen zwischen Mögling, Möglinger Feld, Schwarza und dem nahen Freizeitzentrum zu erwarten.

Wenn Trostberg auch nicht direkt in die Planungen eingreifen kann, so können, so müssen sich die Bürger/innen jetzt vehement dagegen aussprechen und damit ein deutliches Zeichen gegen die für Trostberg „schlechteste Variante“ (einheitliche Meinung aller im Stadtrat vertretenen Fraktionen) setzen. Nur so kann man den Raum für eine bessere Entwicklung offen halten. Hat dieser Bürgerentscheid Erfolg, so zählt dies als Stadt-Beschluss. Sollte damit die Weiterplanung verhindert werden, liegt es am Staatlichen Bauamt, Konsequenzen daraus zu ziehen. Die Situation in der Innenstadt mit Ampelregelungen und Engstellen lässt außer Lkw-Verkehr der ortsansässigen Industrie kaum eine weitere Verkehrszunahme zu. Somit bleibt die Durchfahrt für Transit-Lkws unattraktiv.

Darum: Gehen sie am Sonntag 30. November ins Wahllokal oder nutzen Sie die Briefwahl. Mit einem „JA“ haben sie die Möglichkeit mitzuwirken, die Belastung mit prognostizierten 2.000 LKWs täglich (2035) vom Schwarzerberg abzuwenden.

Gut ausgebaute Straßen bringen mehr Verkehr

Dieses Phänomen wird als „induzierter Verkehr“ bezeichnet. Im Falle der Variante „Schwarzerberg“ ist es sogar erklärtes Ziel, eine leistungsfähige Transitverbindung zwischen den Autobahnen A8 München/Salzburg und A94 München/Passau herzustellen, um vor allem den Gütertransport auf der Straße zu begünstigen. Aus unserer Sicht ist das das völlig falsche Signal für die Zukunft. „Güter gehören verstärkt auf die Schiene“ sollte nicht nur ein schöner Spruch bleiben.

Trostbergs Industrie fordert eine leistungsfähige Verkehrsanbindung

Dieser Anspruch ist durchaus begründet. Wir alle wollen, dass Gewerbe und Industrie in Trostberg gute Bedingungen vorfinden. Der Bürgerentscheid bezieht sich ausschließlich auf die als Umgehungsstraße bezeichnete Ortsdurchfahrt durch Mögling und über den Schwarzerberg. Damit hat ein erfolgreicher Entscheid erstmal keinerlei negative Auswirkungen auf den Anschluß an die B299 und die Autobahnen. Selbst wenn der Ausbau des Schwarzerbergs umgesetzt werden würde, müssen alle LKWs, die Gewerbe und Industrie bedienen, weiterhin die Innenstadt durchqueren. Die geplante Ampellösung am Fuße des Schwarzerbergs würde sich dann sogar als Hürde in alle Richtungen erweisen.

Entlastung der Innenstadt

Ein hohes Verkehrsaufkommen wird immer und überall als starke Belastung wahr genommen. Im Falle unserer Stadt ist durch die Engstelle Polizei/Rentamtsplatz ein besonderer Hotspot gegeben. Die Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h hat hier die Lärm- und Schadstoffemissionen merklich gesenkt.

Dies ließe sich, wie in Altenmarkt, auf die gesamte Stadtdurchfahrt erweitern. Der Verkehr in Trostberg besteht zu einem großen Teil aus Ziel- und Quellverkehr, der durch keine derzeit diskutierte Ortsumfahrung vermieden werden kann. Mehr als die Ortskernentlastung aus den 1970ern, die die historische Altstadt beruhigt hat, ist ohne neue Belastung anderer Bereiche nicht realisierbar.

Ob ein Planungsstopp die Situation verschlechtert ist nicht gesagt. Auch ob die prognostizierte allgemeine Verkehrszunahme in dieser Form geschehen wird, ist fraglich.

Auf der Webseite der Stadt ist zu lesen: „Die detaillierte Untersuchung des Staatlichen Bauamts Traunstein (Vorstellung im Stadtrat im Mai 2025) ergab nun, dass die Variante „Hanganstieg Mögling“ zu teuer ist und daher nach den Regeln des Bundesverkehrsministeriums (BMV) als „nicht bauwürdig“ gilt.“ Ein „NEIN“ gibt daher den Planungen zum Ausbau des Schwarzerbergs Rückenwind und führt dazu, dass die Schwerlasttrasse mit großer Wahrscheinlichkeit realisiert wird.

Nur mit einem „JA“ beim Bürgerentscheid haben wir Trostberger die Möglichkeit, die als Umgehungsstraße bezeichnete Ortsdurchfahrt durch die südliche Stadt möglicherweise zu vermeiden.“

gez.
Gerhard Hartl,
Hans Stalleicher



www.trostberg.de > Bürgerentscheid